

Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Unabhängigen Sozialdemokraten.

Einzelnummer 10 Pf. — Durch Austräger oder durch die Post: monatlich 1,08 RM, vierteljährlich 4,05 RM frei ins Haus.

Verlagsadresse: Sozialistischer Verlag, e. G. m. b. H., Breslau.

Anzeigenpreise: Die Spaltenbreite beträgt 125 mm, an der Spitze 1,50 RM. Die Spaltenbreite beträgt 125 mm, an der Spitze 1,50 RM. Die Spaltenbreite beträgt 125 mm, an der Spitze 1,50 RM.

Die Knebelung des Proletariats.

Dummheit oder Verbrechen?

Zur Rede des Ministers gegen das Innere Wolfgang Heine.

Der Abg. Graf hat mit Recht auseinandergesetzt, daß Arbeit, Beschäftigung und Ordnung aufrechterhalten und die Produktion gesteigert werden muß, wenn wir nicht in wenigen Wochen zusammenbrechen wollen. Wir wären froh gewesen, wenn wir ohne gewalttätige Mittel unser Volk auf den Weg zur Rettung und zum Heil, zur freiwilligen produktiven Arbeit, zum Staatsgefühl und zur Anerkennung der Republik hätten bringen können, die das Volk sich aus seinem Willen gegeben hat. Keine Regierung wird gerne mit dem Belagerungsstand auf die Dauer regieren, am wenigsten eine republikanisch-demokratische Regierung. Aber die Politik ist kein Spiel. Sie zwingt uns auch, das Unangenehme zu tun, wenn es notwendig ist. Leider hat die öffentliche Meinung das Talent, sehr schnell zu vergessen. Man verlangt die Aufhebung des Belagerungsstandes und hat vergessen, daß im Januar und März die Wahlen für Reichstag und Landtage die bürgerlichen Zeitungen und der „Vorwärts“ besetzt hatten, und daß man mit Resolutionen der öffentlichen Meinung erst wieder hat Zeitung verschaffen müssen.

Also die Wahrheit gerade auf den Kopf gestellt! Ja wohl: „Man“ hat mit Kanonen der Verfassung der öffentlichen Meinung wieder „Weltung“ verschaffen müssen. „Man“ hat den Dichterberger Wortschwindel ernstlich müssen. „man“ fühlt sich berufen, die Geißel des Geschäftskapitals gegen die Arbeiterklasse sicherzustellen. Zur Beleuchtung ein paar Beispiele: Wenn die oberständlichen Großindustriellen ihren Niederkriegsgewinn durch weitgehende Anläufe ihrer eigenen Papiere unterbringen wollen, so marschieren die Tischechen auf Glas, damit diese Papierchen fallen — und man sie billig kaufen kann. Wenn man fertig ist mit diesen durch Strohmänner vollgezogenen Käufen, dann marschieren die Tischechen wieder nicht nach Glas und man hat ein paar Millionen den ins Badshorn gegangenen Aktienbesitzern abgenommen. Wenn man den edlen teutschen Buchenlaubstobak loswerden will, dann enthalten die englischen Zigarren Opium. ... Wenn man in erschütterter Situation den Frieden verhindern will, dann extrahiert man beschlagnahmte Mobilien. Vorausgesetzt, daß man Schwerkapitalist ist und was damit zusammenhängt — daß man also 99% der öffentlichen Meinung machen kann und daß sich diese Meinung gegen das Proletariat richtet und nicht, wie Liebknecht und Ledebour wollten, für das Proletariat.

Schließlich wurde der Belagerungsstand aufgehoben, aber die Gegner der Regierung von der äußersten Linken haben sich nicht dieses Entgegenkommens würdig und reich dafür erwiesen. (Weißal bei der Reichheit und Sachen bei den U. S.) Nach Aufhebung des Belagerungsstandes konnte ich die Aufzüge und die Versammlungen auf dem Königsplatz nicht verbieten, aber es war ganz anderes geplant, als eine friedliche Demonstration, sonst hätte man die Masse, die man hergeführt hatte, auch wieder weggeführt und nicht um das Reichstagsgebäude zusammenhalten müssen.

Als in die Massen geschossen wurde, waren sie bereits im Begriffe abzuströmen. Daß eine solche Menschenmenge schwer beweglich und schwer leitbar ist, weiß Heine natürlich so gut wie jeder andere. Seine Behauptung, daß sie als etwas anderes als eine friedliche Demonstration geplant war, ist völlig aus der Luft gegriffen, durch gar nichts belegbar. Ganz Berlin zuckt über diese Behauptung verächtlich die Achseln.

Franzen unter der Masse waren Mitglieder des Roten Volksrates. Die Herren Matzahn und Weidmann tauchten auf einem Rollwagen auf und redeten zur Menge. Die Herren Zahn, Müller und Heine haben von der Freitreppe des Portals 1 Ansprachen an die Menge gehalten, und als die Schüsse fielen, die zurückweichenden Mengen wieder nach vorne getrieben.

Bisher las man von Heßern, die sich unter der Oberfläche aufhalten sollten, die das Proletariat im Stiche gelassen haben sollten. Das Schwindeln ist doch nicht so leicht. ... Ob die Herren die Mengen wieder nach vorne „getrieben“ haben? Gegen das Feuer? Schrecklich erscheint dem Herrn Minister die Anwesenheit von Mitgliedern des (huhu!) Roten Volksrats, einer zwar etwas bürokratischen, aber immerhin doch arbeiterfreundlichen Behörde. Diese Freundschaft mit der Proletariatskavalle allerdings ist verdächtig, dem Herrn Innenminister höchst verdächtig! ...

Der Minister gibt eine Darstellung der Vorgänge vom 13. Januar vor dem Reichstagsgebäude in derselben Art, wie er sie bereits einmal dem Reichstag gegeben hat. Ein Militärjunker wurde mit dem Pferd gestoßen. (Hört, hört!) In einer Konferenz der U. S. P. am 9. Januar hat Weidmann gesagt, daß am 13. Januar die Entscheidung darüber fallen würde, ob die Regierung mit der Arbeiterschaft oder gegen sie regieren wolle.

Allerdings! Nämlich für: wenn sie sich durch die imposante Kundendemonstration zur Einsicht hätte bringen lassen, daß man der Arbeiterschaft nicht einen so heimtückischen Wechselbalg von Betriebsrätegesetz aufzwingen darf — nämlich gegen: wenn sie es doch tut! Und die Entscheidung fiel durch Maschinengewehre und Handgranaten!

Eine große Menge der Demonstranten war bewaffnet gewesen. Die drei großen Flügel des Portals 1 enthalten viele Einschüsse von Revolverkugeln. Wenn man den Revolver in der Tasche hat, hat man noch nicht die Absicht, friedlich zu demonstrieren. (Großer Lärm bei den U. S.) Auf einem Landesterrasse im Osten hat man zwei Maschinengewehre und eine Anzahl Handgranaten gefunden.

Achtung! Heute!
Außerordentliche Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung:
Vorbereitung der Betriebsrätewahlen.
Erscheinen sämtlicher Mitglieder aller Berufsweige ist dringend notwendig!
Dienstag 8 Uhr, Eisenstraße, Friedr.-Wilh.-Str. 32.
Alle anderen Partei-Vorstellungen fallen heute aus.

Der erste Schuß am 13. Januar ist nicht zufällig losgegangen, sondern der Bestenator des Reichstags hat den Mann gesehen, der von der Plattform aus angelegt und die Kugel abgefeuert hat, die in das Reichstagsgebäude eingeschlagen ist und einen Wachmeister verwundet hat.

1. Der Herr Minister scheint gut zählen zu können. Oder bezieht sich das „war gewesen“ vielleicht auf die Kriegszeit?
2. Wieviel Einschüsse enthalten die 3 Flügel? O Revolver, 2 Gewehreinwürfe. Und von wem stammen die?
3. Wer hat die Maschinengewehre und Handgranaten „im Osten“ gefunden? Wer sie dort versteckt? Die U. S. P. vielleicht?
4. Wenn man den Mann kennt, der zuerst schoss, darn wird man sich wohl hüten, seinen Namen bekanntzugeben, sonst könnte vielleicht herauskommen, von wem er eigentlich Auftrag hatte — und zu wem er gehört. ...

Viele sogenannte Führer des Unabhängigen hatten sich Eintritt in den Reichstag verschafft, und wenn es so gekommen wäre, wie es nach meiner Meinung geplant war, dann hätte sich wohl gleich einer auf den Stuhl des Präsidenten gesetzt.

Fabelhaft! Wir sind allerdings der Ueberzeugung, daß der Betreffende zurzeit den Stuhl der Nacht wohl vorzuziehen die allergrößte Veranlassung hat, weil auf diesem eine volkswirtschaftlich wesentlich bedeutendere Leistung geleistet werden kann.

Kaum hatte der Reichskanzler angekündigt, daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden sollen, da waren alle Führer des roten Volksrates weg.

Selbst wenn es wahr wäre, daß das Fortgehen aller Führer des Volksrates mit der Erklärung des Bauer im Zusammenhang gestanden hat — würde sich vielleicht Herr Heine gemüßregt den Unnehmlichkeiten der bekannten „Fluchtwortsuche“ ausgesetzt haben?

Einer der Verhafteten hat gestanden, daß die Sicherheitspolizei mißhandelt worden sind und daß er selber dem Posten, der das Maschinengewehr aufstellen wollte, eine tüchtige Wucht verpaßt habe. Möglicherweise sei „das was krepiert“ (Blutrinne und Nase bei den U. S.: Wie heißt er? „Er hieß Sorge.“ Nase bei den U. S.: Ist das dasselbe Zeug, den Sie gegen Ledebour verwendet haben?) Er hat Ledebour nicht zu Unrecht angeklagt, er ist zu Unrecht freigesprochen worden. (Adolf Hoffmann wird zur Ordnung gerufen, wegen eines heklidigenden Zornes gegen den Minister.)

Es ist vollständig unfassbar, daß jemand wagt, eine solche Rohheit eines Einzelnen ohne weiteres der Massenbewegung des Proletariats zuzuschreiben. Die Verantwortung

Die Wahrheit über das Blutbad vor dem Reichstag!
Buchhandlung des Sozialistischen Verlags
Breslau 1, Nikolaistraße 49/50.
Stück 45 Pf.

für die allgemeine Verrohung tragen überdiß die Kriegshetze und Revolutionsmörder, die Leute von der Partei der Marloh, Hilke, Vogel und wie sie alle heißen. Unbestritten und durch einwandfreie Zeugen belegbar ist die Tatsache, daß die Demonstranten gegen Schreier und Provokateure, die zu Gewalttätigkeiten aufreizen wollten — mit Prügeln vorgegangen sind. —

Zum Schluß geht Heine auf die Lage im Westen ein, die mit den Berliner Vorgängen in keinem Zusammenhang stehen. Auch hier leitet er sich die üblichen Einstellungen, die ihm bereits die Sozialisten und Demokraten der ganzen Welt zum Feinde und die Kapitalisten und deren Lakaien zum Freunde gemacht haben. Ebenso behauptet er — gegen das Zeugnis der Hunderttausende —, daß die Schiesserei vor dem Reichstag nur Sekunden gedauert hätte!

Zum Schluß aber erhebt er sich zu vollster Größe. Er erklärt, daß, falls es zur Stilllegung der Gruben und Eisenbahnen (gegen die sowohl die U. S. P. als auch die K. P. D. agitiert!) kommen sollte, man rücksichtslos vom Standrecht Gebrauch machen würde.

Gegen das Streikrecht — das Standrecht! Wenn ein Prolet sich einfallen ließ, von der einzigen Waffe, die ihm die Rechtssozialisten gegen die Arbeiter gelassen haben, dem Streik, Gebrauch zu machen, so wird er an die Wand gestellt!

Die Abhängigen begnügen sich also nicht, die offene Revolution durch die Entwaffnung der Arbeiterklasse und die Bewaffung des Bürgertums ersicht zu haben — sie werden auch die wirtschaftliche Revolution ersicken, indem sie das Streikrecht aufheben!

Der Fasel würgt jedem Sozialrevolutionär am Hals. Die Abhängigen beginnen zur offenen Gegenrevolution überzugehen. Mit den unglücklichsten Bügen streuen sie der Arbeiterschaft Sand in die Augen, vergiften die öffentliche Meinung durch systematisches Heßen, machen jede Gegenwehr und jede Darstellung der wahren Tatsachen durch brutale Unterdrückung der Zeitungen und durch völlig ungelegliche Verhaftungen unmöglich und glauben damit die Blende um die Augen der Arbeiterklasse halten zu können — bis zum Abgrund ist's ja nimmer weit.

Nun ist es Zeit! Heraus aus den bürgerlichen und kleinbürgerlichen Organisationen. Die Revolution braucht jetzt jeden Mann!

Herr Heine verleumdet bewußt!

Am 13. Januar, also vor dem Gemetzel am Reichstag, verbreitete eine Zentrumskorrespondenz folgende Mitteilung, welche Genosse Adolf Hoffmann in der Preussischen Landesversammlung mitterte, um unseren Antrag auf eine Interpellation über die Verhängung des Ausnahmezustandes zu begründen:

Mit der Diktatur scheint es ganz wider Erwarten ernst werden zu wollen. Gestern — also am 12. — ist ein Regierungsausschuß, bestehend aus dem Reichspräsidenten Ebert, den Ministern Noske, Bauer und Koch mit diktatorischer Gewalt eingesetzt worden. Dieser Ausschuß, dem man am besten schreibt die Zentrumskorrespondenz — die Verzeichnung Direktorium geben könnte, soll mit weitgehenden Befugnissen ausgestattet werden. Seine Maßnahmen und Anordnungen würden von keiner gesetzgebenden Körperschaft angefochten werden können. Wenn es nach der Stimmung weiter geht, die augenblicklich in den regierenden Kreisen herrscht, würde gegenüber allen kommunistisch-sozialistischen Umtrieben mit den denkbar schärfsten Mitteln rücksichtslos durchgegriffen werden, ganz besonders in den Fällen, wo es sich um lebenswichtige Betriebe und die Fragen des öffentlichen Verkehrs handelt, bei Eisenbahnen und Straßenbahnen, bei dem Schiffsverkehr und bei der Sicherung der Lebensmittelfuhr.

Sehr schärf wird man gegen die Anführer von Generalstreiks vorgehen. Auch beabsichtigt man, die passiven Resistenz in wichtigen öffentlichen Unternehmungen und Betrieben unter sofort vollstreckbarer Strafe zu stellen. Es wäre ein großer folgenschwerer Schritt, den die Regierung da tun will. Die Noske ist ja schließlich so hoch geehrt, daß der Regierung keine andere Wahl mehr bleibt. Vermerkenwert erscheint, daß Ebert diese Maßnahmen mit seinem Namen decken will. Das hat in den politischen Kreisen großes Aufsehen hervorgerufen und einen günstigen Eindruck gemacht. Denn der Reichspräsident genießt in seinen Parteidritten nach wie vor ein wohlverdientes großes Vertrauen und es kann der Sache des Volkes nur förderlich sein, wenn Ebert mit seinem Namen und seiner Autorität während vor Nichts tritt, dem das schwere Amt des Staatsoberhauptes zukommen würde. Es darf wohl angenommen werden, daß die Entlastung dieses Unternehmens mit Wohlwollen begreifen und ihm

Lenin an die italienischen Kommunisten.

Wir finden im „Populaire“ vom 20. Januar folgenden Brief Lenins an den Genossen Serrati und die italienischen Kommunisten:

Moskau, den 29. Oktober 1919.

Lieber Freund!

Die Nachrichten, die wir von Italien erhalten, sind sehr herzlich. Nur durch nichtkommunistische ausländische Zeitungen haben wir von eurem Kongress in Bologna und von dem großartigen Sieg des Kommunismus erfahren. Ich beklagte euch von ganzem Herzen, euch und die anderen italienischen Kommunisten, und ich wünsche euch die größten und besten Erfolge. Das Beispiel der italienischen sozialistischen Partei wird einen ungeheuren Einfluß in der ganzen Welt ausüben. Vor allem scheint mir euer Beschluß, an den Wahlen zum bürgerlichen Parlament teilzunehmen, sehr richtig; ich hoffe, daß er dazu beitragen wird, die Gegenläufe auszugleichen, die bei den deutschen Kommunisten angesichts dieses Problems entstanden sind.

Es ist zweifellos, daß die bekanneten und schamlosen Opportunisten — und es gibt deren eine große Anzahl in der italienischen sozialistischen Partei — sich bemühen werden, die Entscheidungen des Kongresses von Bologna um-

zustößen. Der Kampf mit diesen Strömungen ist noch nicht beendet, aber der Sieg von Bologna wird uns andere Siege erleichtern. Die gegebene internationale Situation Italiens legt dem italienischen Proletariat schwere Pflichten auf. Es ist möglich, daß England und Frankreich, von der italienischen Bourgeoisie unterstützt, versuchen, das italienische Proletariat zu einem vorzeitigen Aufstand zu drängen, um es nachher leichter zu zerschmettern. Aber sie werden mit ihren Wünschen keinen Erfolg haben. Die wundervolle Arbeit der italienischen Kommunisten macht es sicher, daß sie das ganze industrielle und landwirtschaftliche Proletariat für die Sache des Kommunismus erobern werden; folglich wird — wenn sie vorher den der internationalen Lage entsprechenden der Aktion günstigen Augenblick gewährt haben — der Sieg der Diktatur des Proletariats endgültig sein.

Der Fortschritt der Kommunisten in Frankreich, in England und in der ganzen Welt macht uns das gleichzeitige sicher.

Mit meinem kommunistischen Gruß

V. Lenin.

Dieser Brief Lenins ist ein wichtiges Dokument. Er empfiehlt den italienischen Kommunisten, die Dinge nicht zu überstürzen, sondern stets die gesamte internationale Lage ins Auge zu fassen und sie gründlich zu studieren, ehe zur

Tat geschritten wird. Die russischen Kommunisten haben, wie sie selbst zugeben, aus vielen Fehlern gelernt. Sie wollen deshalb die Kommunisten anderer Länder davon abwarnen, die gleichen oder ähnliche Fehler aufs neue zu begehen.

Neue Kohlenpreiserhöhung.

Mit Genehmigung der Regierung erfolgt ab 1. Februar eine neue drückende Erhöhung der Kohlenpreise. Sie beträgt beim Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikat 1,80 Mark pro Zentner, beim Niedersächsischen Syndikat (Waldburger) 3,25 Mark pro Zentner, beim Niedersächsischen Revier 1,75 Mark pro Zentner für Braunkohlen, beim Mitteldeutschen und Ostelbischen Syndikat 1,2 Mark die Tonne für Britetts. Die neuen Preise verstehen sich sämtlich ohne Steuern.

Genossen, beachtet die umstehende Bücherbestell-Liste!

Verantwortlich: für die Redaktion Bernhard Schottländer; für die Inserate Fritz Ullrich.
Druck: Buchdruckerei Büffel & Danigel, sämtliche in Breslau.

Stadt-Theater.

Dienstag 6 Uhr:
Götterdämmerung.
Mittwoch 7 Uhr:
Madame Butterfly.

Lobe-Theater.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Hannibal.

Thalia-Theater.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Das Konzert.

Schauspielhaus.

Operettenbühne. Tel. Ring 2545
Täglich 7 1/2 Uhr:
Die Sikisbaronech.
Sonntag nachm. 5 1/2 Uhr:
Die Ferkel Christel.

Viktoria-Theater

Täglich 7 1/2 Uhr:
Eheurlaub.
Sonntag 5 1/2 Uhr:
Nacht-Vorstellung

Liebtch-Theater

Täglich 7 1/2 Uhr:
Gastspiel
Ono Reutter
und das große
Februar-
Programm

Breslauer Freier

in 5. unteren Räumen
des Zeitgartens
Kleinfestbühne
und Ballhaus.
Neuer Spielplan.

Zeitgarten.

Täglich 7 1/2 Uhr abds.:
Große internationale
Ringkampfturniere
um die Meisterschaft
von Deutschland
u. die Siegesprämie
von 10000 Mk.
Vorher
die glänzenden Spezialitäten
= Sonntags =
2 Vorstellungen.
Vorher: 10-12 Uhr, ab 5 Uhr nm.

Gummiwaren,
Leibbinder, Monatsbinden,
Spälsprizen, Suspendorien,
Dauerwäsche
H. Klose,
Breslau I, Ritterstraße 79,
3. Haus vom Ring.

Astoria-Cabaret

Reuschstraße 11/12
Täglich 7 Uhr:
Das große
Sensations-Programm!



Original-Serenissimus-Zwischenspiele
'Schall & Rauch'
Preisgekürzte Original-Darstellung
Ramser-Kadelburg
die Höchstleistung
unverhaltender Komik.
Neu! Neu!
Noske
v. Sr. Durchlaucht
Margarete Dressler
1. Balletmeisterin vom
Berliner Theater
Max Wüster
Fritzi Walden
Heinz Golden
und die Attraktionen.
Sonntag v. 4-11 Uhr.

Gesellschaftshaus
Tannenhof
Berliner Straße 20.
Telefon Ohle 479.
Jeden Dienstag!
und Sonntag!
Vornehmer Tanz!
Erstklassige
Wiener Ballmusik.

Wie ein Wunder
wirkt Apolthek Dr. Uecker's
Heilsalbe gegen Hautansschlag,
Flechten, Geschwüre, Boizschäden,
Krampfadern (besonders bei
Frauen), offene Füße, Wunden,
wunde rissige Haut, Frostschäden,
Verbrennungen usw. — Die Salbe
wirkt hautbildend, schmerz- u. juckreizstillend.
Originalpackung 4 M. 4.50 u. M. 7.50. Nur allein
echt durch die Apotheke zum
Goldenen Adler, Berlin 170, Alex-
anderstr. 41. Geogr. im Jahre
1858. Zweitakt-Apotheke Ber.' 3.

Schallplatten
werden getauscht
für 2 alte 1 brauchbare
andere, für 4 alte 1 gute
Musikhaus Melzer
Friedr.-Wilhelm-Strasse 30.
Jugendtheater.
Täglich 4 1/2 Uhr:
Max und Moritz.



Heinrichstrasse 21/23
Ab Heute:
Erstaufführung
Der gewaltigste soziale Problemfilm unserer Zeit:
Hungernde Millionäre
6 Kolossal-Akte.
Ein Mahnruf an die Großkapitalisten.
Enorme Massenszenen, überwältigende Handlung.
Hervorragende Schauspieler:
Ludwig Hartau, Johanna Zimmermann, Tony Tetzlaff,
Boris Michailow, Margarete Ferida, Camillo Sacchetto
usw.
Dazu das anerkannt gute
Beiprogramm.
Personen unter 18 Jahren keinen Zutritt.
Im eigenen Interesse bitte
Nachmittagsvorstellung besuchen.

Achtung!
WOP
kauft man neue u. gebrauchte Möbel
sowie ganze Einrichtungen am
billigsten und vorteilhaftesten?
Bei **H. Kluge,**
Neumarkt 12, nur 1. Etage.

**Herrn-
Wirt**
105 Mk.
Gräbischener Str. 27.
Ecke Holsteistraße.

Elfen-Säle Friedrich-Wilhelmstrasse 32
Jeden Sonntag und Mittwoch **Tanzkränzchen**
Es ladet freundlichst ein **G. Weirauch.**

Achtung! Parteigenossen!
Jeden Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Nednerkurjus
Lokal zur „Paketpost“, Weiße Ohle.

Kommun. Partei Deutschlands (Spartakusbund)
Ortsgruppe Breslau,
Donnerstag, den 5. Februar, abends 7 Uhr,
im deutschen Kronprinzen, Westendstraße 50-52

**Öffentliche
Volksversammlung**
Thema: „Die politische Lage
und die K. P. D.“
Referent: Melcher-Berlin.
Arbeiter, Angestellte, Männer und Frauen
erscheint in Massen!

An unsere Mitglieder!
Dienstag, den 3. Februar, abends 7 Uhr,
bei Panke, Subenstraße 50
Mitglieder-Versammlung.
Die außerordentlich wichtige Tagesordnung macht das Erscheinen aller Mitglieder notwendig. Der Vorstand.
NB. Zur Deckung der enormen Kosten wird für die öffentliche Versammlung ein Eintrittsgeld von 50 Pf. erhoben.

ZEPTEKINO

Dienstag bis Donnerstag:
3 Sensations-Dauerfilme
Hella Moja in dem Drama
Meine Mutter 300 Szeanen
Stirb Verräter! 350 Szeanen
Ausserdem:
Sensationsdrama
Kampf ums Weib
309 Szeanen, a. d. R. Brüder.

Luna-Lichtspiele

Taschenstrasse 20.
Nur bis Donnerstag!
Die Insel der Glücklichen
Gr. Schauspiel mit
Carola Toelle
Das Geheimnis des Fabrikanten Henderson
Detektiv-Burleske mit
Benedikt Scheps.
Spiralbohrer
aus S. S. und Werkzeugstahl
kauft laufend zu den höchsten
Preisen, geg. Kass. Nur neue Ware.
Fattin & Ströter
Leuthenstraße 50, II. Einf.

Ortsgruppe Siegnitz
Donnerstag, 5. Februar
Diskussions-Abend
Gasthof zum Vergißmeinnicht
Vortrag des Oberlehrers
Dr. Müller-Wahlfahrt.
Der Vorstand.
Uhren kauft-oder repariert
Felix, Paradiesstr. 6

Matthias
38 Matthiasstr. 38
Alleinige Erstaufführung.
Salome, die Mexikanerin
mit
Wanda Treumann.
6 Akte.
Ein Film von hinreissend.
Darstellung, prunkvoll.
Ausstattung und atem-
raubender Handlung. —
Ferner:
Das gute Beiprogramm.

Lilli
I. Teil
nach dem bekannten
Roman von
Jolante Marès
Ein
Sittenbild aus Berlin W.
Dazu der
glänzende Spielplan

☩ Jede Frau ☩
ber. Aufklärung über meine
neuesten 8 mal patentierten
**idealen
Frauenschutz H**
40 Pf. Kikapoito beilagen.
Befandhaus
Frau C. Helbing
Breslau 10, Kohlenstr. 13

Silbergeld aller Art
kauft
zu allerhöchsten Tagespreisen
Hans Laske,
Ringbaude 195
Telephon Amt Ohle Nr. 6578.

Lackgürtel
sehr preiswert
M. Metzner & Co.
Breslau, Ecke Neue Schweidnitzer Str. 5a.
Gartenstr., neben Liebtch.
Fernsprecher Ohle 6284.

